

# Konzept eines lebhaften, digitalen, Uni nahen Netzwerks für Studierende

Am Beispiel des Prototyps eines als Facebook-Gruppe privatorganisierten Jura-Studierenden-Netzwerkes an der Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder) namens „Ersti Jurisprudenzen“.

[https://www.facebook.com/home.php?sk=group\\_162608100428552&ap=1](https://www.facebook.com/home.php?sk=group_162608100428552&ap=1)

(Gestartet am 27.10.2010.)

+ Ein empfehlbares Konzept für jeden studentischen Fachschaftsrat an allen Unis. +



Ein Beitrag zum DINI-Ideenwettbewerb 2011  
„Studentische Netzwerke: kreativ – mobil – kooperativ“

In den Bereichen: Gemeinsames Lernen, Social Networking in einem Fach, Leben auf dem Campus, „verbunden“ bleiben, soziales und interkulturelles Engagement, kreativer Einsatz von Netztechnologie.

Von: **Christian Meeser**

Student der Rechtswissenschaft im 2. Semester  
an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Web-Präsentation unter:  
<http://prezi.com/2xptjdpwvwwu/ersti-jurisprudenzen/>

Frankfurt (Oder), den 1. Mai 2011

## Inhaltsverzeichnis

- I.) Einführung mit Problemdarstellung
- II.) Problemfelder von anderen Netzwerktypen
- III.) Was muss ein gutes Netzwerk bieten?
- IV.) Die Facebook-Gruppe „Ersti-Jurisprudenzen“
- V.) Nachteile
- VI.) Zukunftsgedanken

## I.) Einführung mit Problemdarstellung

Zu jedem Semesterbeginn kommen tausende von neuen Studenten an die Unis. Es gibt viel Neues zu sehen und zu erleben. Die Universitätsstadt, die Vorlesungen, die Kommilitonen. Viele ziehen extra dafür um. Mal kommen sie von weiter weg hergezogen und leben direkt im Umfeld ihrer Uni, mal sind es „Pendelstudenten“, die morgens 2 Stunden früher aufstehen und abends 2 Stunden länger nach Hause fahren müssten.

Dieses Schicksal hat auch die Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Eine wie wir sie gerne nennen „Pendeluni“. Es gibt die eine Hälfte die nach Frankfurt (Oder) gezogen ist und dort lebt und die andere Hälfte der Pendler, die tagtäglich von Berlin nach Frankfurt und von Frankfurt nach Berlin pendeln.

Außerdem liegt die EUV an der Deutsch-Polnischen Grenze und kooperiert mit universitären Einrichtungen auf polnischer Seite in Slubice. Hier gibt es gerade in den Rechtswissenschaften sogar das Studienfach „German and Polish Law“ das besonders beliebt bei polnischen und halbpolnischen Studenten ist, die meist auch im polnischen Slubice und den dortigen Studentenwohnheimen wohnen.

Die Problematik: Wie kann man die Vernetzung und die Kontaktaufnahme dieser Studenten mit so unterschiedlichen Tagesabläufen, Sprachfertigkeiten und Interessen erhöhen?

Den in der Realität sieht es so aus, dass anderssprachige Studenten meist nur oberflächlich mit den „Muttersprachlern“ zusammentreffen. Kontakte geschehen vorsichtig und scheitern oft schnell wieder an vorsichtigen Kommunikationsversuchen. Auch die Pendler haben es da nicht leicht. Sie bekommen vom Uni-Leben und ihrer Studierendengemeinde weniger mit als „Studentenwohnheim-Studenten“, da aktuelle Themen meist besprochen werden, wenn sie sich schon wieder auf dem Heimweg befinden. Weder treffen sie andere Studenten beim Einkaufen in der Studentenstadt, noch abends im Wohnheim oder auf Partys in Uni nähe. Die Kommunikation und der gegenseitige Austausch sind wesentlich schlechter, aber auch unattraktiver füreinander.

Die universitätsnahen Studenten haben dagegen lediglich ein „normales“ Kontaktverhalten, das durchaus zufriedenstellen ist, aber meist weniger im größeren Rahmen und nach außen ausgerichtet ist.

Wie verbindet man also die Studenten eines Studienganges, die tagtäglich in derselben Vorlesung sitzen, aber außerhalb nicht aufeinander treffen würden?

Natürlich mit einem Netzwerk, aber wie muss es aufgebaut sein, damit es für Studenten interessant wird? Was muss es enthalten, damit Studenten das Netzwerk als gut, interessant oder sogar hilfreich bewerten und weiterempfehlen? Was muss es leisten können? Wer sollte es organisieren? Das möchte ich am Beispiel eines von mir erstellten Themen-Netzwerks näher erläutern und damit aufzeigen, wie ein modernes, „lebendiges“, Themen-Netzwerk aufgebaut sein muss, was und wie es sein soll und was es gerade nicht ist.

## II.) Problemfelder von anderen Netzwerk-Typen

### a.) Die klassische Homepage

Die klassische Homepage ist wunderbar für Interessenvertretungen und Organisationen, die sich selbst online präsentieren wollen. Es kann vieles an Material eingestellt werden um interessierte auf dem Laufenden zu halten, vielleicht sogar ein Newsletter oder ein Forum oder Gästebuch eingerichtet werden.

Nachteil ist der große Aufwand der Einrichtung und Pflege, das klappt gut bei Organisationen und Unternehmen, aber weniger gut bei z. B. Fachschaftsräten, die sich alle 6 Monate neu bilden. Eventuell kostet es außer Zeit noch Geld und bereitet somit Unkosten. Studiengelder die ein Fachschaftrat (FSR) auch anders und besser bzw. effektiver verwenden könnte.

### b.) Blog / Twitter

Ebenfalls reine Interessenseite und einseitige Informationsweitergabe. Keine fruchtbare Grundlage für ein lebendiges Netzwerk, an dem sich möglichst viele beteiligen.

### c.) Das Facebook bzw. SchudiVZ-Profil, etc.

Ähnlich wie bei der Homepage. Hier können sich Interessierte mit einem Netzwerk verbinden, z. B. mit dem Profil eines Netzwerks oder einer Organisation, wie z. B. einer Fachschaft. Hat den Vorteil, dass man sich direkt mit dem Profil verbinden kann oder mittels „gefällt mir“ markieren kann. Das ist schon besser als die vorigen Möglichkeiten, doch fehlen hier wichtige Elemente, die ein lebhaftes Netzwerk besitzen muss. Denn meist werden dort nur Themen angesprochen, die sich um den Profilhhaber (bei einem FSR oder sonstigen Organisation die eigenen Veranstaltungen oder Interessen) drehen. Das kann von Interesse sein, meist bekommt man es allerdings schlicht weg nicht mit, was dort auf der Seite passiert und besonders viel passiert auf solchen Seiten meist sowieso nicht, was den „Follower“ interessieren könnte.

### III.) Was muss ein gutes Netzwerk bieten?

- a.) Es muss ansprechend sein! Ein Interesse haben.  
Die Frage: Wie mache ich ein Netzwerk interessant? Indem ich das Netzwerk mit Themen fülle, die die Studenten persönlich ansprechen.  
Hier im Besonderen das Studienfach an der eigenen Uni! Informationen zum inneren Verhältnis (Was passiert in der Uni, Termine, Neuigkeiten, etc.) und auch zum äußeren Verhältnis (Was gibt es zu diesem Thema sonst noch in der Welt, Nachrichten aus dem Bereich, Neuigkeiten, Bücher, Magazine, Artikel, Filme, Beruf, etc.). Klingt aufwendiger als es ist.
- b.) Die Eigenschaften eines Marktplatzes!  
Gute Netzwerke stellen ein Thema in den Vordergrund, so wie auf einem Marktplatz, wo Interessierte hingehen weil sie wissen, dort gibt es etwas und das will ich haben! In einem Guten Netzwerk müssen Interessierte sein und sie müssen freiwillig kommen, weil sie vermuten: „Es bringt mir etwas, vielleicht sogar einen Vorteil.“
- c.) Grundsätze / Grundregeln  
Die Grundsätze, Grundregeln und/oder Ziele sollten einfach zu verstehen und auf das wesentlichste gekürzt sein. Für die Achtung, Einhaltung und ggf. Konsequenzen für Nichteinhaltung sorgt ein schützender neutraler Gruppen-Administrator.
- d.) Auf dem aktuellen Stand sein.  
Das Netzwerk muss immer eine lebendige Erscheinung haben. Wenn schon einen eine Woche oder gar einen Monat sich nichts mehr auf der Seite getan hat, wird sie schnell bedeutungslos.
- e.) Aktive Mitgestaltung durch die Mitglieder  
Das Netzwerk muss durch die Mitglieder leben. Auch hier gilt: Wenn sich niemand beteiligt ist es bald nicht mehr von Interesse und zerbricht.
- f.) Einen namentlich bekannten Ansprechpartner  
Die Teilnehmer haben mehr Vertrauen zu einem Administrator der mit einem klaren Profilbild und mit seinem Namen für das Netzwerk einsteht, als für das Logo-Profil einer Organisation. Allerdings muss klar hervorgehen, dass diese Person als Administrator die Gruppe lediglich begleitet und die Gruppe selbst nicht nur dessen Gruppe ist.
- g.) Keine Interessensvertretung  
Ein Diskussionsplatz für die Teilnehmer sollte nicht auf einem vorbelasteten Territorium von Interessenverbänden entstehen. Es muss ein neutraler, unabhängiger Ort sein, damit ein guter Gedankenaustausch und ein breites unvoreingenommenes Interesse für das Netzwerk entstehen können. Gerade an Hochschulen wo für gewöhnlich sehr viele unterschiedliche Interessen und Wünsche aufeinander treffen, ist dies sehr wichtig.

- h.) Offener Raum zum Austausch  
Die Teilnahme in der Gruppe muss jedem Teilnehmer freistehen. Niemand möchte auf Dauer „bloßer Zuschauer“ sein.
- i.) Ähnliche Schicksale  
Gemeint sind die Studierenden, die sich über dieses Netzwerk begegnen sollen. Sie kommen im Idealfall aus gleichen Vorlesungen, Kursen und der gleichen Uni und haben vielleicht durch die gleiche Studienrichtung ein ähnliches Interesse.
- j.) Breit verbreitete Netzwerk-Plattform  
Hier bietet sich Facebook einfach an. Es ist besonders an Universitäten beliebt und hat ältere Netzwerke wie z. B. früher „StudiVZ“ fast völlig ersetzt.
- k.) Themen verbinden  
Ein gemeinschaftliches Thema sollte ein gutes Netzwerk prägen. An Universitäten kann dies der Studiengang oder die Fakultät sein.
- l.) An diejenigen, die es interessiert  
Jeder nimmt aus eigenem Ansporn und Interesse an der Gruppe teil. Niemand ist verpflichtet.
- m.) Verbreitung unter „interessierten Freunden“  
Ein Netzwerk verbreitet sich am besten unter Freunden und Menschen, die tagtäglich in ähnlichen Gebieten miteinander zu tun haben.
- n.) Realitätsbezug  
Studierende wollen nicht nur „online“ oder „digital“ ihre Zeit verbringen sondern gerne andere Gleichgesinnte irgendwo antreffen, zum Beispiel am nächsten Morgen in der Vorlesung oder eine Woche später auf einer per Gruppennetzwerk organisierten Grillparty am Abend. Andererseits wollen sie auch eine Plattform, die sie jederzeit miteinander verbindet.

#### IV.) Die Facebook-Gruppe „Ersti Jurisprudenzen“

##### a.) Die Idee, Sinn und Zweck

„Ersti Jurisprudenz“ ist ein als Gruppe bei Facebook organisiertes Netzwerk. Sie verbindet derzeit über 270 Studierende (Stand: April 2011) aus dem Bereich der Rechtswissenschaft miteinander und ermuntert zur Diskussion und offenem Austausch. Ihre Grundsätze und Ziele sind:

1.) Die Studenten [m/w] aus dem Studienbereich der Rechtswissenschaft (schließt GPLer [m/w] selbstverständlich ein) an der Europa Universität Viadrina auf einfache Art und Weise zu verlinken.

2.) Einen einfachen und schnell zugänglichen Diskussionsplatz für den Gedanken-, Wissens-, Meinungs- bzw. Ideenaustausch mit Kommiliton(-inn)en aus den gleichen Vorlesungen zu ermöglichen.

3.) Ersti Jurisprudenz sieht den gegenwärtig gewählten Fachschaftsrat-Jura an der Viadrina als primäre Interessenvertretung der Studierenden der Rechtswissenschaften an. Es ist selbst keine Interessenvertretung.

4.) Der Umgang der Gruppenmitglieder untereinander entspricht den Grundprinzipien von gegenseitiger Achtung, Respekt und Offenheit gegenüber anderen Standpunkten, sowie dem gesunden Menschenverstand.

5.) Jedem Mitglied steht die Teilnahme auf dieser Gruppenseite frei.

##### b.) Die Teilnehmer von „E-Juris“

Es sind überwiegend Studierende des Studiengangs der Rechtswissenschaften aber auch meist polnische Studenten des German & Polish Law Studienganges. Außerdem können auch studentische Mitarbeiter der juristischen Fakultät teilnehmen, sowie Mitglieder des Fachschaftsrat Jura oder der Organisation ELSA. Es spielt dabei keine Rolle in welchem Semester man sich befindet. Aktuell sind vom 1.-6. Semester Studenten vertreten.

##### c.) Wie kommen die Studenten zum E-Juris-Netzwerk?

Jedenfalls nicht durch Werbung. Werbung ist ein Kosten- und Aufwandfaktor. Außerdem bei solchen Netzwerken bis auf ein Minimum überflüssig. Dieses Gruppennetzwerk basiert gerade auf den in der Realität gegebenen Verbindungen und nutzt die reine Mund-zu-Mund- bzw. add-a-friend-Verbreitung. Das Gruppennetzwerk soll die Personen aus den gleichen universitären Veranstaltungen zusammenführen und das über ein bloße „hallo“ hinaus. Das funktioniert sehr einfach dadurch, dass die Studierenden sich darüber unterhalten. Außerdem können nur Mitglieder neue Gruppenteilnehmer hinzufügen. Außenstehende können die Gruppe zwar finden und eine Anfrage auf Teilnahme stellen, aber dies bedarf immer eines Mitglieds der sie letztendlich zur Gruppe hinzufügt.

d.) Vorteile einer Facebook-Gruppen-Organisation

Immer aktuell informiert. Sobald von jemandem ein neues Thema auf der Gruppen-seite veröffentlicht wird, werden alle Teilnehmer der Gruppe per E-Mail durch das System informiert, das ist ein großer Vorteil weil man dadurch nicht ständig online sein muss und ebenfalls nicht befürchten muss ein möglicherweise wichtiges Thema zu verpassen. Über veröffentlichte Kommentare zu den geposteten Themen wird man hingegen nicht mehr automatisch informiert. Das würde auch eine E-Mail-Flut verursachen, die nicht gewollt ist. Des Weiteren kann jeder Gruppenteilnehmer selbst einstellen wie oft und ob er über der gleiche Dinge per Mail informiert werden will.

e.) Der Administrator und seine Aufgaben

Der Gruppen-Netzwerk-Administrator (kurz: Admin) stellt keinen Repräsentanten des Netzwerks dar. Dennoch ist seine Tätigkeit sehr wichtig. Zum einen begleitet der Admin die veröffentlichten („geposteten“) Beiträge („Posts“) auf der Gruppenseite. Sollte anstößiges oder beleidigendes veröffentlicht werden kann es auf Anfrage des Betroffenen umgehend vom Admin entfernt werden, sofern dieser nicht schon von sich aus aktiv wird. Ansonsten verhält sich der Admin weitestgehend bewertungs-neutral.

Aber eine noch viel wichtigere Aufgabe des Admins ist es das Gruppennetzwerk in „Bewegung“ zu halten und keine „Themenflaute“ entstehen zu lassen. So postet der Admin immer mal wieder interessantes Material auf der Seite, fährt die eigenen Beiträge aber etwas zurück sobald von Seiten der Mitglieder vermehrt Themen gepostet werden. Im Weiteren fügt der Admin die meisten Personen hinzu, die per Anfrage an der Gruppe teilnehmen möchten.

f.) Nutzung des Gruppen-Netzwerks durch die Mitglieder

Die Gruppenteilnehmer nutzen die Gruppe u. a. um Termine und Veranstaltungen zu erstellen wie z.B. Gerichtsverhandlungen, Antrittsvorlesungen, spezielle Seminar- und/oder Kursangebote. Aber überwiegend auch für den Informationsaustausch über interne und externe Neuigkeiten z. B. auf den Lehrstuhlseiten der Uni oder neue Nachrichten bei einem Nachrichtensender etc.

Die meisten Teilnehmer schauen täglich in die Gruppe hinein. Viele haben auch während der Vorlesungen oder Arbeitsgemeinschaften ihr Notebook dabei und sind online auf Facebook und der E-Juris-Gruppenseite aktiv und kommunizieren problemlos und mobil mit ihren Kommilitonen.

Außerdem soll es die Scheu vor der Teilnahme verringern, viele Studierende (bei uns speziell die ausländischen Studierenden und die Erstsemester) sind eher schüchtern und ihnen hilft es meist schon enorm, wenn sie bei Diskussionen mitlesen können und so stärker Kontakt mit aktuellen Themen und Studierenden bekommen und „wissen worüber man spricht“, gerade in einer vielleicht noch fremden Umgebung.

g.) Format „geschlossene Gruppe“

Die Einstellung der Gruppe ist „geschlossen“. Das bedeutet Nichtmitglieder können sehen, dass das Gruppen-Netzwerk existiert und auch wer bereits Mitglied ist. Inhalte sind allerdings nur von Mitgliedern sichtbar. Dies ist einerseits Anreiz zum Beitritt

für Noch-Nicht-Mitglieder, andererseits soll es aber auch einen Schutz der veröffentlichten Beiträge (sog. „Post“) darstellen als auch eine gewisse Sicherheit und Privatsphäre für die veröffentlichten Beiträge oder Dateien. Es soll eben nicht sofort „jeder“ lesen können, dann würde das Netzwerk auch ein Stück uninteressant werden und andererseits soll es ermutigen auch mal eine „dumme“ Frage zu stellen, ohne gleich befürchten zu müssen, dass die halbe Welt davon erfährt.

## V.) **Nachteile**

Ein deutlicher Nachteil ist, dass man um teilnehmen zu können bei Facebook registriert sein muss. Die Tendenz ist gegenwärtig zwar stark steigend und immer mehr Menschen sind auf Facebook auffindbar aber vielen gefällt es auch einfach nicht.

An Universitäten hingegen ist Facebook oft sehr stark vertreten, besonders unter ausländischen Studierenden, die noch nie etwas von z. B. „StudiVZ“ gehört haben und somit auch inländische Studenten stärker dazu motivieren Facebook zu nutzen, einfach weil es globaler ist. Das Interesse für andere Soziale-Netzwerke außer Facebook nimmt außerdem stark ab. Die wenigsten haben Lust daran, sich auf verschiedene Netzwerke verteilen zu müssen, besonders wenn sie einen ähnlichen Inhalt bieten.

## VI.) **Zukunftsgedanken**

Bisher gab es sehr viel positives Feedback für die E-Juris-Gruppen-Idee und das Konzept scheint den Studierenden sehr zu gefallen, knüpft es doch an den Stand der Zeit an. Ich persönlich hörte mal ein sehr motivierendes Kompliment von einem bekannten Studenten den ich zufällig auf der Straße antraf. Er ist selbst weder im gleichen Studiengang, noch Teilnehmer dieses Gruppennetzwerkes gewesen. Es lag auch gar nicht in seinem Interessenbereich. Aber er erzählte mir, das ein guter Kumpel von ihm davon erzählt hatte und ihm berichtete, dass er diese Gruppe sehr schätzt, sie mindestens einmal täglich besucht und schon Dinge wie Termine und Infos dadurch mitbekommen hat, die er selbst nicht gefunden hätte oder dort auf Problemlösungen und Antworten gekommen ist, die ihm schon oft persönlich weitergeholfen haben. Das hat mich sehr erfreut und mir bestätigt, dass es bei so viel Resonanz eine gute Idee sein muss.

Für die Zukunft könnte es ab dem kommenden WS interessant werden. Dann kommen wieder hunderte neuer Studierenden an die Uni im Fachbereich der Rechtswissenschaften und auch sie werden wahrscheinlich früher oder später zur Gruppe dazu stoßen. Dann könnte sich im Netzwerk verstärkt eine Art freier Patenschaften entwickeln, so wie es jetzt schon im Kleinen der Fall zwischen den Zweitsemestern und den Viertsemestern der Fall ist. Studierende helfen Studierenden und die Kommunikation untereinander wird wieder verbessert.

++++ Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne unter der oben genannten E-Mail-Adresse zur Verfügung. Gerne empfiehlt sich auch ein Besuch des Netzwerkes. +++++

Christian Meeser